GUNS N' ROSES – 03. Juni 2018 – Berlin, Olympiastadion – Not In This Lifetime – Tour - Support: GRETA VEN FLEET, MANIC STREET PREACHERS -Text und Fotos: Holger Ott

Sie standen nicht in meinem Terminkalender. Zum einen zu teuer, zum Anderen bin ich nicht so der Fan von **AXL ROSE'S** Stimme und sein Schwenker zu **AC/DC** kann man auch mit gemischten Gefühlen betrachten. Dennoch, sie haben trotz wenigen CDs in ihrer Laufbahn einige gute Songs hervorgebracht, die jedem im Ohr geblieben sind. Umso überraschender das Comeback, obwohl **AXL**, wie im Tournamen bestätigt, "Niemals wieder" mit **SLASH** auf einer Bühne stehen wollte. Aber, wie fast überall, regiert auch hier das Geld die Welt und wer weiß, was die alten Recken auf die Kralle bekommen haben, um über die Zwistigkeiten hinwegzusehen.

Mein Ticket ist ein kurzfristiges Geschenk, welches ich dann doch dankend entgegen nehme, um mir einen netten Abend im Berliner Olympiastadion zu machen. Für Konzerte ist dieses riesige Oval eigentlich völlig ungeeignet. Man sitzt oder steht, egal wo, immer zu weit vom Geschehen entfernt. Die Preise haben es auch inzwischen in sich, die Schlangen vor den Klos werden stündlich länger und die Akustik lässt zu wünschen übrig.

So auch heute. Angekündigt sind zwei Vorbands. Den Reigen eröffnen **GRETA VAN FLEE**T aus den USA. Dreißig Minuten werden ihnen ab 17 Uhr zugestanden. Der Name war mir geläufig, die Musik überhaupt nicht. Also erst einmal eine kleine Recherche im WWW und mal sehen, was dort so ausgespuckt wird. Drei Brüder und ein Kumpel werden mir angezeigt und der merkwürdige Bandname, ist der Name einer Einwohnerin aus ihrem Heimatort. Das Quartett startete in 2012 und hat bislang außer EPs und Singles nichts auf der Plattform. Dennoch scheinen sie in den Staaten zu einer großen Nummer zu avancieren, da ihre Musik bereits für Werbespots herhalten mußte, was für gewöhnlich für Aufmerksamkeit sorgt.

Die Musik ist von der härteren Gangart und klingt gut. Der Gesang, na sagen wir mal, recht gewöhnungsbedürftig. Sänger **JOSHUA KISZKA** muss schon voll von sich und seiner Band überzeugt sein, um auf solche Art und Weise zu performen. Da werden die Töne oft so lang und so hoch, dass Gläser zerspringen würden, aber irgendwas hat die Band. Als Opener auf jeden Fall eine gute Wahl, da sie dem Stil der **GUNS** sehr nahe kommen. Man sollte **GRETA VAN FLEET** im Auge behalten.

Weit bekannter und mit einigen Gassenhauern gespickt, sind die MANIC STREET PREACHERS der zweite Support, die dann auch fast 50 Minuten spielen dürfen. Sie haben mit "Resistance Is Futile" eine neue CD am Start, aber begonnen wird mit einem ihrer bekanntesten Stücke, "Motorcycle Emptiness". Auch hier ein grauenhafter Sound. Noch lauter und übersteuerter als bei **GRETA**, was die Freude auf die Band sehr schmälert. Deshalb plätschern die **PREACHERS** nur belanglos an mir vorüber und ich beschäftige mich mit der Verköstigung von Flüssigkeiten und dem Beobachten der hineinströmenden Besucher.

Die Pause bis zum Hauptact kommt mir endlos vor und wird dann auch noch um weitere 15 Minuten hinausgezögert. Dann aber, nach kurzem musikalischen und visuellem Intro, stehen sie auf der gigantischen Bühne. **AXL** hat mächtig abgespeckt und gibt sich fit wie ein Turnschuh. Er rennt in alle Richtungen, galoppiert die Stufen links und rechts empor, als wenn es gar nichts wäre, und macht auch so einen sehr gesunden Eindruck.

Der Nächste Blickfang ist die schillernde Frau hinter den Keys. Ganz neu im Boot sollte man sich den Namen der Dame ruhig merken. **MELISSA REESE** heißt die Gute. Das Kostüm ebenso schrill wie die Haare, haut sie nicht nur mächtig in die Tasten, sondern verleiht der Band mit ihrer Background-Stimme eine sehr schöne Note.

Die Stimme von **AXL** geht bei den meisten Songs leider völlig unter. Ich zumindest verstehe bei den schnellen Stücken kaum ein einziges Wort, was ich als großes Manko und leider sehr traurig empfinde. In regelmäßigen Abständen verlässt er die Bühne, wohl um sich zu erholen und Freiraum für seine Mitstreiter zu schaffen.

Allen voran und mit Abstand der beste des heutigen Abends ist natürlich, oder zum Glück, **SLASH**. Wäre er nicht und würde er nicht eine sensationelle Gitarre spielen, könnte man das ganze Konzert vergessen. Er reißt alles raus, spielt sich dabei die Finger wund und ist immer präsent. Selbstverständlich 'NUR' mit Zylinder und schwarzer Lockenpracht.

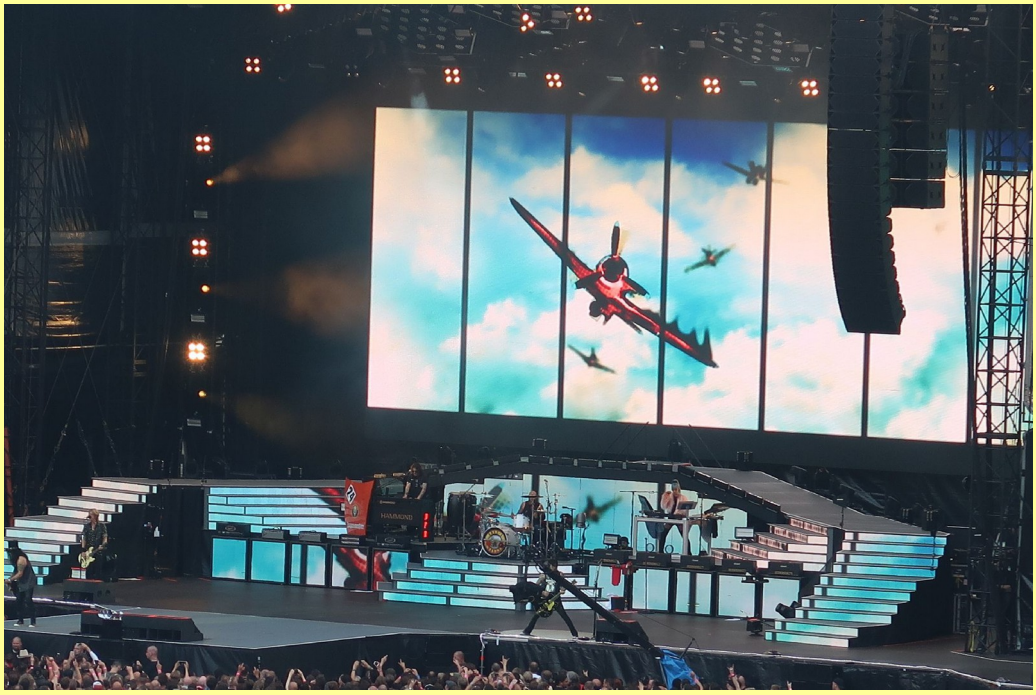
Beobachtet man aber **SLASH** und **AXL**, so bemerkt man, dass sie sich meistens völlig ignorieren. Überhaupt, einen so richtigen Zusammenhalt oder eine Band-Gemeinschaft lässt sich nicht erkennen. Jeder zieht da sein Ding durch und steht oft Mutterseelenalleine auf weitem Flur. Sieht man im Gegensatz die **STONES** auf ihrer riesigen Bühne, stehen sie fast immer dicht beieinander, als spielten sie in einem kleinen Klub.

Bei den **GUNS** kommt somit das Gefühl auf, als dreschen sie nur ihr Programm hinunter. Erst gegen Ende des Abends steigert sich das Konzert. Vielleicht liegt es daran, dass die Songauswahl nicht immer sehr harmonisch ist. Nach einem Kracher wie "Civil War" sollte man noch etwas ebenso gewaltiges nachlegen, sonst ist die Stimmung im Nu verpufft.

Schwächster Song des Abends, wie ich finde, war das **WINGS**-Cover "Live And Let Die". Viel zu kurz und absolut drucklos. Ein eher laues Lüftchen hauchte durch das Stadion und für die, die es nicht bemerkt haben sollten: Ja, es gab auch Pyrotechnik während des, noch nicht mal drei Minuten dauernden Werkes. Leider hörte sich das nur an wie eine Knallplätzchenpistole. **AXL** hätte mal bei Sir **PAUL McCARTNEY** spicken sollen, wie der so was auf die Bühne bringt.

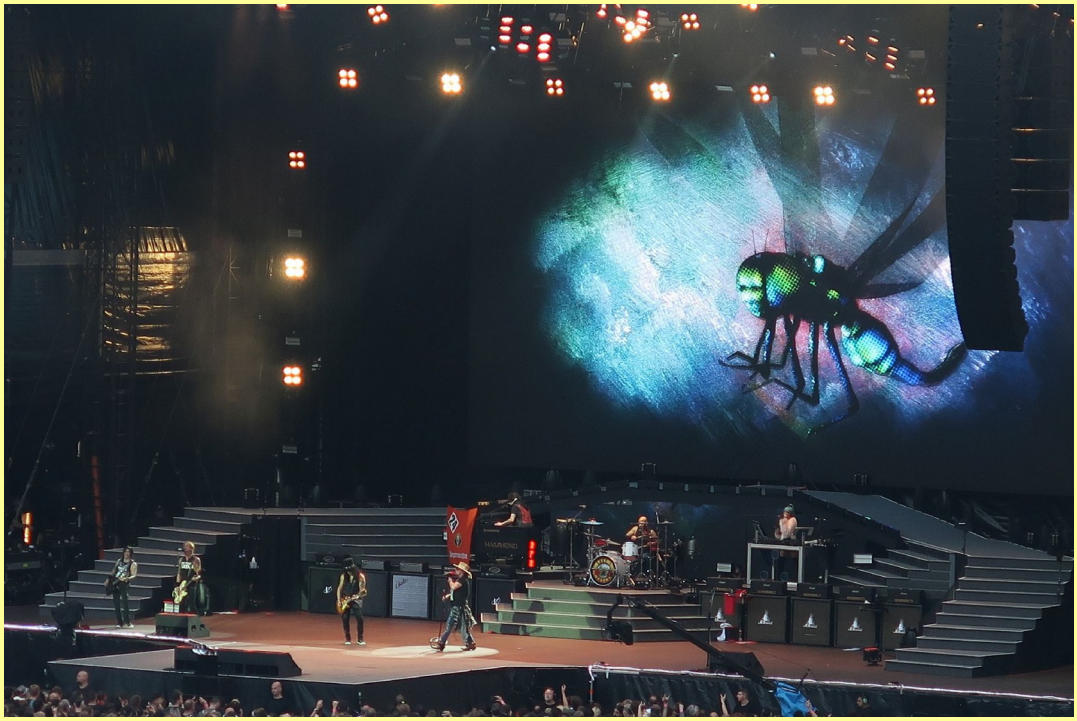
Je später der Abend, umso ungewöhnlicher die Musik. Genügt es SLASH nicht zur Titelmelodie des "Paten" in die Saiten zu greifen, huldigt er später auch noch **PINK FLOYD** und bringt ihr "Whish You Where Here". Erst dachte ich, ich habe etwas an den Ohren, aber je länger das Stück wurde, umso mehr finde ich gefallen daran. Das es nicht zu einer Band wie **GUNS 'N' ROSES** passt sollte klar sein, aber das tut "Knockin' On Heaven's Door" auch nicht, trotzdem gefällt es mir von AXL am Besten.

Nun sind es aber nicht nur der Mann mit Hut und der mit den blonden Haaren maßgebend für **GUNS 'N' ROSES**, sondern da sind ja auch noch **DUFF McKAGAN** am Bass und **RICHARD FORTUS** an der zweiten Gitarre. Beide ebenfalls hervorragend in Form, immer auf den Punkt genau und leider viel zu oft bescheiden an der Seite der Bühne. Dabei haben auch sie viel Aufmerksamkeit verdient. Ebenso wie die drei Akrobaten an den Tasten und den Drums werden sie optisch etwas vernachlässigt.



Erwähnenswert und auch nicht für alle zu erkennen: Die Sitzgelegenheit für **AXL** vor dem großen Klavier bei "November Rain" war eine ausgediente und abgespeckte Harley-Davidson. Auf so eine Idee muss man erst mal kommen. Sehr cool und ein schöner Hingucker.

Die **GUNS** spielen länger als erwartet. Nach kurzer Pause am Ende werden noch zwei Zugaben nachgelegt, darunter das ersehnte "Paradise City" mit einem Hauch von Feuerwerk über dem Stadion.



Das Bühnenbild war im Ganzen recht schön. Es hätten ein paar Effekte mehr sein können, aber was solls. Dafür ging es inklusive der Zugaben zwei Stunden und fünfunddreißig Minuten. Da bieten Andere deutlich weniger für das Geld. Ich bin zufrieden, habe meine Favoriten gehört, die Band zum ersten und wohl zum einzigen Mal Life gesehen und mich im Verlauf des Abends auch an den schlechten Sound gewöhnt. Das Stadion hatte ich voller erwartet. Lag wohl an den Preisen, dass viele fern geblieben sind.

Mein Dank richtet sich dieses Mal nicht an einen Veranstalter, sondern in erster Linie an meinen Ticketsponsor und, nein ich kann es nicht sein lassen, an die BVG, die nicht in der Lage war, Zigtausende von Menschen vom S-Bahnhof Olympiastadion abzutransportieren. Es fuhr kein einziger Zug, da mal wieder irgendein zweifelhafter Polizeieinsatz auf einem der folgenden Bahnhöfe dafür sorgte, dass während einer Großveranstaltung nichts mehr ging. Die Züge blieben einfach stehen und Menschenmassen wussten nicht, was sie machen sollten. Armes Berlin und arme Besucher von außerhalb, die sich garantiert nicht zu helfen wussten.
Unsere kleine Truppe ist dann bis zum U-Bahnhof Ruhleben gelaufen, dort in einen leeren Bus und wenige Minuten später am Rathaus Spandau eingetrudelt, wo unsere Autos standen. Macht nur weiter so, liebe BVG, erhöht mal immer regelmäßig die Preise und bietet NULL Service.

GRETA VAN FLEET sind:
Joshua Kiszka (Vocals)
Jacob Kiszka (Guitar)
Samuel Kiszka (Bass)
Daniel Wagner (Drums)

GRETA VAN FLEET spielten:
01: Highway Tune
02: Edge Of Darkness
03: Lover Leaver Taker Believer
04: Flower Power
05: Blake Smoke Rising
06: Safari Song

MANIC STREET PREACHERS sind:
James Dean Bradfield (Vocals, Guitar)
Mit Ersatz für Nicky Wire (Bass)
Sean More (Drums)

MANIC STREET PREACHERS spielten:
01: Motorcycle Emptiness
02: International Blue
03: You Stole The Sun From My Heart
04: Slash 'n' Burn
05: Everything Must Go
06: You Love Us
07: Your Love Alone Is Not Enough
08: A Design For Life
09: If You Tolerate This Your Children Will Be Next

GUNS 'N' ROSES sind:
Axl Rose (Vocals, Klavier)
Slash (Guitar)
Duff McKagan (Bass)
Richard Fortus (Guitar)
Dizzy Reed (Keyboards, Percussion)
Frank Ferrer (Drums)
Melissa Reese (Keyboards)

GUNS 'N' ROSES spielten:
01: It's So Easy
02: Mr. Brownstone

03: Chinese Democracy
04: Welcome To The Jungle
05: Double Talkin' Jive
06: Better
07: Estranged
08: Live And Let Die
09: Rocket Queen
10: Attitude
11: This Is Love
12: Civil War
13: Slither
14: Slash Guitar Solo
15: Speak Softly Love
16: Sweet Child O' Mine
17: Wichita Lineman
18: Used To Love Her
19: Whish You Where Here
20: November Rain
21: Knockin' On Heaven's Door
22: Nightrain

Encore:

23: Patience
24: Paradise City